

unter demselben allgemeinen Namen zusammenfassen. Da die Entdeckung zweier Isomerer eine nähere Bezeichnung unserer Säure jetzt nothwendig macht, während eine rationelle Nomenclatur vierfach substituirter Benzole noch fehlt, so mag für's Erste der Name **Metaoxyuvitinsäure** für dieselbe noch ausreichend erscheinen.

Der Grund welchen Hr. Böttinger beibringt, um die von ihm angenommene Identität zu beweisen, dass die Säure bei 285° unter Zersetzung schmilzt, ist kein ausreichender, weil die Säure eben nicht ohne Zersetzung schmilzt, also keinen festen Schmelzpunkt hat.

Dagegen hat der freilich nur schwierig erhaltbare Methyläther einen solchen. Noch charakteristischer ist das aus der Säure erhaltene Kresol. Die Säuren des Hrn. Böttinger würden ihm Para- und Ortho-Kresol, aber nicht Meta-Kresol liefern können. Hätte das Gegentheil statt, so würde er einen höchst merkwürdigen Fall molecularer Umlagerung entdeckt haben.

## **251. A. Rosenstiehl: Ueber Anthraflavon und Anthraxanthinsäure.**

(Eingegangen am 19. Juni.)

Die vorletzte Nummer dieser Berichte enthält eine sehr interessante Abhandlung über Anthrapurpurin und Flavopurpurin, in welcher die HH. Schunk und Roemer ihre Absicht aussprechen, auch das Anthraflavon in den Kreis ihrer Untersuchungen zu ziehen. Dieser Umstand bewegt mich, um mir die Priorität zu wahren, folgende vorläufige Mittheilung zu machen.

1) Rohes Anthraflavon spaltet sich in zwei Produkte, die sich durch ihr Verhalten gegen die Basen unterscheiden.

$\alpha$ -Anthraflavon  $C^{14} H^8 O^4$ .

Natronverbindung in Wasser sehr löslich mit rother Farbe.

In kaltem Barytwasser mit rother Farbe leicht löslich.

$\beta$ -Anthraflavon  $C^{14} H^8 O^4$ .

Schwer löslich, noch weniger, wenn ein Ueberschuss Natronhydrat zugegen. Krystallisiert leicht in glänzenden, rothen Nadeln. — Die Farbe der Lösung gelber.

Nur in kochendem Barytwasser löslich, die Verbindung scheidet sich beim Erkalten in rothen Nadeln ab. (Trennungsmethode.)

$\alpha$ -Anthraflavon C<sup>14</sup> H<sup>8</sup> O<sup>4</sup>.

In alkalischer Lösung verbindet es sich grössttentheils mit Thonerdehydrat.

Mit Kalilauge in geschlossenem Gefäss auf 130—135° C. erhitzt, verwandelt sich leicht und vollständig in ein Isomer des Purpurins. Die Umwandlung geht auch unter gewöhnlichem Druck vor sich.

 $\beta$ -Anthraflavon C<sup>14</sup> H<sup>8</sup> O<sup>4</sup>.

Verbindet sich nicht mit Thonerdehydrat, sondern bleibt in Lösung (nicht ganz genaue Trennungsmethode, da ein wenig  $\alpha$ -Anthraflavon in Lösung bleibt).

Bleibt unverändert bei derselben Temperatur; die Oxydation tritt erst bei 200—225° C. ein. Darauf beruht eine Reinigungs methode des  $\beta$ -Anthraflavon.

2) Die Bildung von Purpurin ähnlichen Farbstoffen beim Schmelzen des Anthraflavons mit Kalihydrat habe ich schon im Jahr 1874 erwähnt (Compte rendu T. LXXIX, p. 764) und seitdem diese Arbeit, wiewohl mit öfttern Unterbrechungen, fortgesetzt.

3) Das Nebenprodukt der Alizarinfabrikation, welches mir unter dem Namen „Anthraxanthinsäure“ von HH. Ulrich und v. Perger<sup>1)</sup> übergeben wurde, besitzt wesentlich die Eigenschaften des  $\beta$ -Anthraflavon, und ich habe es bis jetzt nicht von demselben unterscheiden können, namentlich verwandelt es sich durch Oxydation in alkalischer Lösung bei 200° C. in ein Isomer des Purpurins, das alle Eigenschaften desjenigen besitzt, das ich aus Anthraflavon erhalten habe. Dieses Purpurin habe ich jedoch noch nicht genauer untersucht.

4) Beide von mir im Anthraflavon aufgefundenen Bioxyanthra chinone sind denen von HH. Schunk und Roemer entdeckten so ähnlich, dass ich an die Identität derselben glaube. Den genauen Vergleich werde ich weiter ausführen und hoffe, später darüber berichten zu können.

Mülhausen, den 15. Juni 1876.

<sup>1)</sup> Diese Berichte IX, S. 131 und 574.